

Burzlaff, Christoph; Mörike, Frauke

Digitalisierung in Berufsförderungswerken als Disruption des Status Quo? Eine Betrachtung der strukturellen Rahmenbedingungen zur Vermittlung digitaler Kompetenzen angesichts von Transformationsprozessen in der Arbeitswelt

Schroeder, René [Hrsg.]; Bächler, Liane [Hrsg.]; Fränkel, Silvia [Hrsg.]; Goldan, Janka [Hrsg.]: Inklusion - Bildung - Transformation. Inklusive Bildung als Transformation - Transformation durch inklusive Bildung. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2026, S. 362-370



Quellenangabe/ Reference:

Burzlaff, Christoph; Mörike, Frauke: Digitalisierung in Berufsförderungswerken als Disruption des Status Quo? Eine Betrachtung der strukturellen Rahmenbedingungen zur Vermittlung digitaler Kompetenzen angesichts von Transformationsprozessen in der Arbeitswelt - In: Schroeder, René [Hrsg.]; Bächler, Liane [Hrsg.]; Fränkel, Silvia [Hrsg.]; Goldan, Janka [Hrsg.]: Inklusion - Bildung - Transformation. Inklusive Bildung als Transformation - Transformation durch inklusive Bildung. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2026, S. 362-370 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-359183 - DOI: 10.25656/01:35918; 10.35468/6240-35

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-359183>

<https://doi.org/10.25656/01:35918>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen und das Werk bzw. diesen Inhalt nicht bearbeiten, abwandeln oder in anderer Weise verändern.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to alter or transform this work or its contents at all.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Christoph Burzlaff und Frauke Mörike

Digitalisierung in Berufsförderungswerken als Disruption des Status Quo? – Eine Betrachtung der strukturellen Rahmenbedingungen zur Vermittlung digitaler Kompetenzen angesichts von Transformationsprozessen in der Arbeitswelt

Abstract

Transformationsprozesse auf dem Arbeitsmarkt, wie bspw. die Digitalisierung, eröffnen Möglichkeiten und Herausforderungen für vulnerable Gruppen, insbesondere Menschen mit Beeinträchtigungen. Im Zuge der zunehmenden Digitalisierung wird die Vermittlung digitaler Kompetenzen relevanter. Dies gilt insbesondere in beruflichen Rehabilitationsmaßnahmen, spezifisch in Berufsförderungswerken. In diesen Einrichtungen durchlaufen Menschen, welche aufgrund einer Erkrankung oder Beeinträchtigung ihren angestammten Beruf nicht mehr ausüben können, (Umschulungs-)Maßnahmen mit der Zielsetzung der Wiedereingliederung in den allgemeinen Arbeitsmarkt. Die Forschungsfragen befassen sich mit den Voraussetzungen zur Vermittlung digitaler Kompetenzen in den Berufsförderungswerken sowie der Art der Unterrichtung. Mittels eines zweistufigen Mixed-Methods-Studiendesigns, bestehend aus Expert:inneninterviews und einem Online-Fragebogen, konnten die strukturellen Bedingungen der Vermittlung digitaler Kompetenzen erörtert werden. Die Ergebnisse zeigen, dass strukturelle Rahmenbedingungen und eine Heterogenität der Klientel die systematische Vermittlung von (digitalen) Kompetenzen maßgeblich prägen, wobei die digitalen Kompetenzen als gewichtige Schlüsselkompetenzen eingeschätzt und in die Rehabilitationsmaßnahmen implementiert werden.

Schlagworte: Berufliche Rehabilitation, Berufsförderungswerke, Digitalisierung, digitale Kompetenzen, Menschen mit Beeinträchtigung

1 Einleitung

Teilhabe am Arbeitsleben wird als wichtiges Paradigma eines breiten Inklusionsverständnisses angenommen (Arling & Spijkers, 2019). Die Verwirklichung dieser Teilhabe steht jedoch, vor allem für Menschen mit Beeinträchtigungen, vor zunehmenden Herausforderungen (Burzlaff, 2023). Umfassende Transformationsprozesse, exemplarisch die Digitalisierung, prägen den Arbeitsmarkt (ebd.). Einen Ansatzpunkt zur Verringerung der Benachteiligung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt kann diesbezüglich die berufliche Rehabilitation in Berufsförderungswerken darstellen, welche aus dem Erwerbsleben ausgeschiedene bzw. von Erwerbslosigkeit bedrohte Menschen mit Beeinträchtigungen mittels zertifizierter (Umschulungs-)Maßnahmen wieder in den Arbeitsmarkt eingliedern möchte (Kappus, 2018). Gleichwohl unterliegen auch diese beruflichen Rehabilitationsmaßnahmen umfangreichen Transformationsprozessen durch die veränderten Anforderungen des Arbeitsmarktes, welche im folgenden Beitrag erörtert werden. Nach einer Definition der Parameter beruflicher Rehabilitation und der Berufsförderungswerke im zweiten Kapitel erfolgt eine kurze Übersicht hinsichtlich des Forschungsstandes im dritten Kapitel, ehemals die Methodik der Studie im vierten Kapitel dargelegt wird. Nach Darstellung der Ergebnisse im fünften Kapitel diskutiert der Beitrag im Anschluss, rekurrend auf theoretische Vorüberlegungen von Alheit und Dausien (2018) sowie von Blumberg und Kauffeld (2021), inwieweit digitale Kompetenzen als *conditio sine qua non* beruflicher Teilhabe gelten müssen. In der folgenden Kontemplation im siebten Kapitel erfolgt eine Erörterung, inwieweit eine Betrachtung dieser digitalen Kompetenzen im Ökosystem der Stakeholder im Bereich der Berufsförderungswerke erfolgen kann. Abschließend wird im achten Kapitel ein Fazit gezogen.

2 Berufliche Rehabilitation und Berufsförderungswerke – Eine Einordnung aus der Rehabilitationswissenschaft

Allgemein betrachtet setzt sich das berufliche Rehabilitationssystem aus Maßnahmen beruflicher Bildung zusammen, durch welche Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen oder Behinderungen dahingehend unterstützt werden sollen, ihr volles Potenzial zu entfalten, um Teilhabemöglichkeiten im Arbeitsmarkt wahrnehmen zu können (Kappus, 2018). Berufliche Rehabilitation ist diesbezüglich im neunten Sozialgesetzbuch geregelt und greift hinsichtlich des Behinderungsverständnisses auf die Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit der Weltgesundheitsorganisation (ICF) zurück (ebd.). Nach der ICF stellt eine Behinderung keine ausschließliche gesundheitliche Beeinträchtigung dar, sondern drückt sich

vielmehr durch eine Synthese mit dem sozialen Umfeld, der Umwelt sowie weiteren Faktoren aus (ebd.).

Exemplarisch werden diese beruflichen Rehabilitationsmaßnahmen, neben weiteren Rehabilitationsstandorten, in Berufsförderungswerken angeboten (Kappus, 2018). In diesen werden (Umschulungs-)Maßnahmen für erwachsene behinderte Menschen durchgeführt, die ihre bisherige berufliche Tätigkeit aufgrund einer Behinderung bzw. chronischen Erkrankung nicht mehr ausüben können (Arling & Spijkers, 2019). Zielsetzung dieser (Umschulungs-)Maßnahmen ist in vielen Fällen das Erlernen eines neuen Berufes unter Berücksichtigung der gesundheitlichen Beeinträchtigungen und schlussendlich der Abschluss dieser Maßnahmen, in einem überwiegenden Teil der Fälle mit einer zertifizierten Ausbildung, welche denselben Stellenwert wie reguläre Ausbildungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt aufweist (Biermann, 2008; Schmidt, 2015). Darauffolgend soll eine Wiedereingliederung in den allgemeinen Arbeitsmarkt erfolgen, um Teilhabe am Arbeitsleben zu verwirklichen (ebd.). Hinsichtlich der Bezugsgröße der Berufsförderungswerke sind annähernd 12.000 Plätze in den 28 im Bundesverband zusammengeschlossenen Einrichtungen im Bundesgebiet verfügbar (Deutsche Berufsförderungswerke, 2022).

3 Forschungsstand

Bezugnehmend auf den Abschluss der Maßnahmen in den Berufsförderungswerken kann die Wiedereingliederung in den allgemeinen Arbeitsmarkt als kritisches Momentum begriffen werden (Biermann, 2008). Gleichwohl sind die Wiedereingliederungszahlen mit bundesweit annähernd 75 % in Bezug auf ausbildungsadäquate Beschäftigung als konstant zu bezeichnen, wohingegen etwa 25 % nicht ausbildungsadäquat beschäftigt respektive arbeitslos sind oder dem Arbeitsmarkt aus gesundheitlichen Gründen nicht zur Verfügung stehen (BV BFW, o. J.; Burzlaff, 2023). Spezifische Transformationsprozesse auf dem Arbeitsmarkt prägen jedoch die berufliche Rehabilitation zunehmend, bspw. die Digitalisierung sowie die Arbeitsplatzdynamik, also der Wegfall von einfachen Arbeitsplätzen bei gleichzeitiger Neuentwicklung qualifikationsspezifischerer Arbeitsplätze (Dengler & Matthes, 2021). Insbesondere deshalb stellt sich die Frage nach der Passung zwischen den Angeboten in den Berufsförderungswerken und den Anforderungen des allgemeinen Arbeitsmarktes (ebd.). Vornehmlich für gering qualifizierte Menschen, insbesondere in Verbindung mit der Querschnittskategorie Behinderung, bestehen Herausforderungen hinsichtlich des Drop-Outs aus dem Arbeitsmarkt (ebd.). In Verbindung mit der Digitalisierung als Teil der Transformationsprozesse werden zudem digitale Kompetenzen in Berufen auf dem allgemeinen

Arbeitsmarkt an Bedeutung gewinnen (Hall et al., 2016). Einhergehend mit diesen Einblicken wird im Rahmen des Forschungsdesiderates die Frage aufgeworfen, welche Voraussetzungen zur digitalen Kompetenzvermittlung in den Berufsförderungswerken bestehen und wie die Ausgestaltung eben dieser zu betrachten ist.

4 Methodik

Um die dargelegten Forschungsfragen zu adressieren, wurde ein zweistufiges Mixed-Methods-Studiendesign implementiert. Als methodische Grundlage dieses Beitrages werden zunächst insgesamt sechs qualitative Expert:inneninterviews im Feld der beruflichen Rehabilitation zugrunde gelegt. Diese wurden mit insgesamt vier Mitarbeitenden aus Berufsförderungswerken, einem Mitarbeitenden aus einer Interessensvertretung sowie einem Mitarbeitenden eines Leistungsträgers der beruflichen Rehabilitationsmaßnahmen durchgeführt und mittels qualitativer Inhaltsanalyse codiert. Zielsetzung war in diesem Zusammenhang ein erster Einblick in das Feld, um basierend auf diesen Interviews eingangs Forschungspotenziale zu erörtern. Anschließend wurden die Erkenntnisse aus den Interviews durch eine Fragebogenerhebung mit quantitativen (geschlossene Fragen) und qualitativen Anteilen (offene Fragen) von 61 Mitarbeitenden in Berufsförderungswerken ergänzt. Die Interviewergebnisse konnten dabei insofern bereits in die Generierung des Fragebogens implementiert werden, als dass dezidiert die genannten Themen Fachkräftemangel, Digitalisierung und digitale Kompetenzen in Bezug auf die beruflichen Rehabilitand:innen in den Fokus gerückt wurden. Der Fragebogen wurde mittels systematischer Rekrutierung der Mitarbeitenden via E-Mail in das Feld der Berufsförderungswerke gespielt. Ausgewertet wurde der Fragebogen anhand von deskriptiver Statistik sowie qualitativer Inhaltsanalyse der teils sehr ausführlich beantworteten offenen Fragen.

5 Ergebnisdarstellung

Ergebnisse aus den durchgeführten Studien zeigen in Bezug auf die Fragebogenerhebung, dass digitale Kompetenzen für die Lernprozesse zunehmend bedeutsam sind. Spezifiziert auf die Fragestellung, ob digitale Kompetenzen für berufliche Rehabilitand:innen relevant sind, geben im Fragebogen 58 der 61 Teilnehmenden an, der Aussage vollumfänglich (n=35) oder überwiegend (n=23) zuzustimmen. In Anlehnung an ein Kompetenzmodell der Digitalisierung in Berufsförderungswerken (Burzlaff & Mörike, 2023) zeigt sich hinsichtlich der Bedeutsamkeit digitaler Kompetenzen eine Implementation eben

dieser in die verschiedenen Rehabilitationsmaßnahmen (vgl. Abbildung 1). Ergebnisse aus beiden Studien zeigen, dass sich diese Integration dabei auf drei verschiedenen, aufeinander aufbauenden Kompetenzebenen vollzieht, aufgeteilt in ein Basislevel, mittleres Level und fortgeschrittenes Level. Während auf der ersten Kompetenzebene (Basislevel), spezifisch vor dem Hintergrund einer Teilzielgruppe mit niedrigen digitalen Kompetenzen in den Einrichtungen, bspw. grundlegende Fähigkeiten im Umgang mit dem PC vermittelt werden, bezieht sich die zweite Kompetenzstufe (mittleres Level) unter anderem auf die Lehre von Fähigkeiten im Bereich EDV (bspw. Umgang mit Office und SAP). Demgegenüber werden Rehabilitand:innen auf der dritten Kompetenzstufe (fortgeschrittenes Level) exemplarisch Kompetenzen betreffs Spezialsoftware beigebracht, welche sich unter anderem auf den Umgang mit CAD-Software beziehen. Neben der Implementation digitaler Kompetenzen auf verschiedenen Kompetenzebenen werden diese auch auf unterschiedliche Arten gelehrt. Einerseits steht hierbei die Vermittlung durch ein didaktisches Tool im Vordergrund, wo digitale Kompetenzen bspw. über ILIAS (Lernplattform) oder MS Teams transportiert werden, andererseits sind die digitalen Kompetenzen Teil des Trainingsinhaltes selbst, wenn beispielhaft im CNC-Bereich die Spezialsoftware, welche theoretisch erläutert wurde, praktisch angewandt wird.

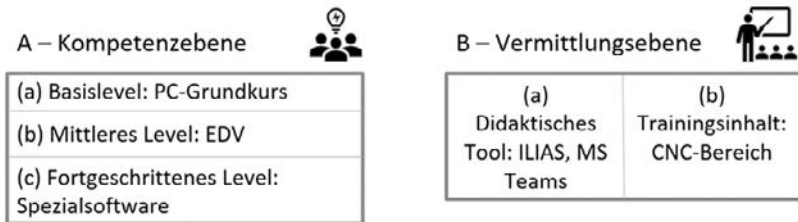


Abb. 1: Digitale Kompetenzvermittlung auf Kompetenz- und Vermittlungsebene in Berufsförderungswerken (eigene Darstellung in Anlehnung an Burzlaff & Mörike, 2023)

Wenngleich die Notwendigkeit digitaler Kompetenzvermittlung ersichtlich wird, entstehen durch die Heterogenität der beruflichen Rehabilitand:innen in Bezug auf Alter, Art der Beeinträchtigung und bestehende digitale Kompetenzen anspruchsvolle Aufgaben. In den Interviews wird deutlich, dass Digitalisierungsprozesse in den Berufsförderungswerken bereits vor der Covid-19-Pandemie angestoßen und durch diese beschleunigt wurden, wenngleich die spezifische Vermittlung digitaler Kompetenzen mit Herausforderungen einhergeht (Burzlaff, 2023). Eine der interviewten Personen äußert hierzu: „Wir haben eine [sic.] Klientel unter den Rehabilitandinnen, die eher technikfern unterwegs ist, dass muss man einfach mal im Vergleich zum Bevölkerungs-

durchschnitt so sagen, weil wir einfach auch ältere Teilnehmende haben“ (Interview 2, Pos. 415ff, Burzlaff, 2023). Fortführend wird in den Fragebögen eine Überforderung mit den Entwicklungen der Digitalisierung insbesondere älterer Beschäftigter konstatiert, welchen ein hoher Nachholbedarf hinsichtlich digitaler Kompetenzen attestiert wird. Neben der Heterogenität der Klientel ist die digitale Kompetenzvermittlung von strukturellen Bedingungen, bspw. der Ausstattung von Lernräumen, in den einzelnen Einrichtungen abhängig, wobei die jeweiligen Berufsförderungswerke auf verschiedenen Stufen bezüglich der genannten Bedingungen zu verorten sind (Burzlaff & Mörike, 2023). Wenngleich hinsichtlich der Wirkfaktoren des Digitalisierungsprozesses in den Einrichtungen ersichtlich wird, dass digitale Hilfsmittel und Tools bezüglich der Verminderung von Barrieren eingesetzt werden können, so sind diese gleichzeitig aufgrund von fehlender Bedienbarkeit für Teile der Rehabilitand:innen exkludierend.

6 Digitale Kompetenzen als *conditio sine qua non* beruflicher Teilhabe

Spezifisch in Bezug auf die Lernprozesse in den Berufsförderungswerken, welche sich durch die skizzierten Transformationsprozesse im Wandel befinden, erscheint die Frage bedeutsam, wie diese Vorgänge ablaufen. Wenngleich der Begriff des lebenslangen Lernens im Sinne babylonischer Sprachverwirrung einerseits als Faktum angenommen wird, andererseits jedoch eine begriffliche Unstrukturiertheit offenbart, zeigt sich unter Rückgriff auf gängige Lernprozessmodelle eine Verengung auf formale, nicht-formale und informelle Lernprozesse (Alheit & Dausien, 2018). Formale Lernprozesse finden in diesem Zusammenhang in klassischen Bildungsinstitutionen statt und werden im Regelfall mit gesellschaftlich anerkannten Zertifikaten abgeschlossen, wohingegen nicht-formale Lernprozesse jenseits der Bildungsinstitutionen, bspw. am Arbeitsplatz, anzusiedeln sind und informelle Lernprozesse aus der alltäglichen Erfahrung resultieren (ebd.). Im Rahmen der Umschulungsmaßnahmen in Berufsförderungswerken finden daher vorwiegend formale Lernprozesse statt, welche mit der Zertifizierung der Ausbildung durch anerkannte (Kammer-)Abschlüsse enden (Kappus, 2018). Insbesondere vor dem Hintergrund der Notwendigkeit zur Weiterbildung und der Verpflichtung des Nachholens von Bildungsabschlüssen zur Verwirklichung von Teilhabe am Arbeitsleben wird das Spannungsfeld zwischen Freiwilligkeit und Notwendigkeit der Lernprozesse beruflicher Rehabilitand:innen aufgemacht (Alheit & Dausien, 2018). Resultierend aus diesem Spannungsfeld stellt sich die Frage nach der temporalen Lernnotwendigkeit der beruflichen Rehabilitand:innen, welche

im transformativen Wirkungsfeld der Umbrüche auf dem Arbeitsmarkt stattfindet, exemplarisch zunehmender Arbeitsplatzunsicherheit in Folge digitaler Umwälzungen (Dengler & Matthes, 2021; Grienberger et al., 2024).

Konkludierend müssen die Voraussetzungen zur digitalen Kompetenzvermittlung und die Umsetzung eben dieser in den einzelnen Berufsförderungswerken in den Mittelpunkt gerückt werden, insbesondere vor dem Hintergrund der steigenden Bedeutsamkeit digitaler Kompetenzen als *conditio sine qua non* beruflicher Rehabilitation. Bezogen auf bislang gängige Kompetenzmodelle, welche sich vor allem auf die Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz beziehen, erscheint eine Erweiterung um digitale Kompetenzen als umfassende Querschnittskompetenz unabdingbar. Unter Rückgriff auf das Kompetenzmodell von Blumberg und Kauffeld (2021), welches für Beschäftigte in der Produktion entwickelt wurde und digitale Kompetenzen bereits als umfassende Querschnittskompetenzen einordnet, ist die Eruierung dieses Modells und Übertragbarkeit auf die berufliche Rehabilitation zu diskutieren.

7 Das Ökosystem der Stakeholder im Bereich der Berufsförderungswerke

Diese Diskussion und weitergehende Erforschung ist dabei im Ökosystem der Stakeholder vorzunehmen (vgl. Abbildung 2), welche die Berufsförderungswerke tangieren (Burzlaff & Mörike, 2023).

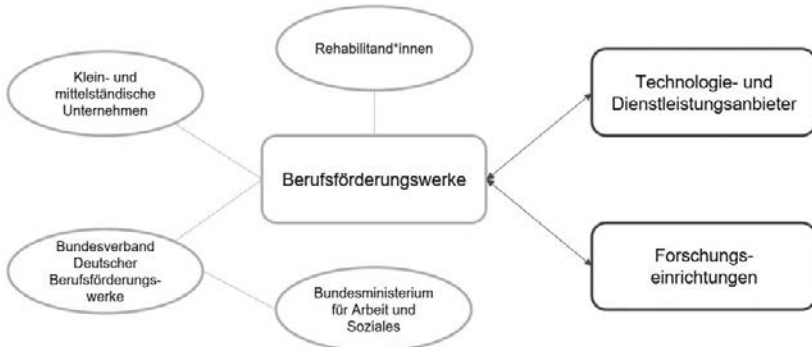


Abb. 2: Ökosystem der Stakeholder im System der Berufsförderungswerke (modifizierte Darstellung nach Burzlaff & Mörike, 2023)

Hierbei werden die Einrichtungen, basierend auf den Erkenntnissen aus den beiden Studien, von Arbeitgebenden, spezifisch klein- und mittelständischen Unternehmen, den Rehabilitand:innen sowie verschiedenen interessenspolitischen Stakeholdern flankiert, ergänzt durch Forschungseinrichtungen

und Technologie- sowie Dienstleistungsanbieter. Die Berufsförderungswerke könnten dabei als Forschungspartner und potenzielle Co-Designer für Technologien zur Verfügung stehen, wenngleich der Blickwinkel für die vorliegenden Studien stärker auf den Verbindungen zwischen den Einrichtungen und potenziellen Arbeitgebenden liegt. Hierzu ist in einem nächsten Schritt hinsichtlich der Bedarfsanalyse in Bezug auf notwendige digitale Kompetenzen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt die Perspektive der Arbeitgebenden einzuholen. Zukünftige Forschungsvorhaben nehmen, nach Eruierung der Rahmenbedingungen zur digitalen Kompetenzvermittlung in diesem Beitrag, die konkrete Ausgestaltung der Vermittlung in den Berufsförderungswerken weiter in den Blick, wobei spezifisch multiple Perspektiven von Mitarbeitenden und Rehabilitand:innen einbezogen werden sollen.

8 Fazit

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass digitale Kompetenzen in Folge der Transformationsprozesse auf dem Arbeitsmarkt zunehmend an Bedeutung gewinnen. Dieser Bedeutungsgewinn wird auch in den Berufsförderungswerken erkannt und kumuliert in einer Implementation in die Maßnahmen, welche jedoch von der Abhängigkeit von strukturellen Rahmenbedingungen und der Heterogenität der Klientel geprägt ist. Weiterführende Arbeiten werden die Ausgestaltung der digitalen Kompetenzvermittlung unter den gegebenen Rahmenbedingungen in den Blick nehmen.

Literatur

- Alheit, P. & Dausien, B. (2018). Bildungsprozesse über die Lebensspanne und lebenslanges Lernen. In R. Tippelt & B. Schmidt-Hertha (Hrsg.), *Handbuch Bildungsforschung* (4. Aufl., S. 877-904). Springer VS.
- Arling, V. & Spijkers, W. (2019). Berufliche Rehabilitation in Deutschland. In S. Kauffeld & D. Spurk (Hrsg.), *Handbuch Karriere und Laufbahnmanagement* (S. 687-710). Springer.
- Biermann, H. (2008). *Pädagogik der beruflichen Rehabilitation. Eine Einführung*. Kohlhammer.
- Blumberg, V. S. L. & Kauffeld, S. (2021). Kompetenzen und Wege der Kompetenzentwicklung in der Industrie 4.0. *Gruppe. Interaktion. Organisation. Zeitschrift für angewandte Organisationspsychologie (GIO)*, 52(02), 203-225.
- Burzlaß, C. (2023). *Berufliche Rehabilitation in Zeiten multipler Herausforderungen: exemplarische Statusanalyse anhand der Situation von Berufsförderungswerken in Deutschland*. Online unter <https://eldorado.tu-dortmund.de/handle/2003/42294>
- Burzlaß, C. & Mörike, F. (2023). *Vocational training centers for people with disabilities in Germany and their potential to facilitate accessibility and the design of inclusive work systems. Mensch Und Computer 2023 - Workshopband*. Publiziert. MuC: Mensch und Computer. Rapperswil.
- BV BFW (o.J.). *Neue Wege in Arbeit. Die Deutschen Berufsförderungswerke - Wir für Menschen und Unternehmen*. Bundesverband Deutscher Berufsförderungswerke e.V.

- Dengler, K. & Matthes, B. (2021). *Folgen des technologischen Wandels für den Arbeitsmarkt*. Online unter: <https://doku.iab.de/kurzber/2021/kb2021-13.pdf>
- Deutsche Berufsförderungswerke (2022). *Neustart in den Beruf. Die Qualifizierungsangebote der Berufsförderungswerke. Ausgabe 2022/23*. Bundesverband Deutscher Berufsförderungswerke e.V.
- Grienberger, K., Matthes, B. & Paulus, W. (2024). *Folgen des technologischen Wandels für den Arbeitsmarkt. Vor allem Hochqualifizierte bekommen die Digitalisierung verstärkt zu spüren*. Online unter: <https://doku.iab.de/kurzber/2024/kb2024-05.pdf>
- Hall, A., Maier, T., Helmrich, R. & Zika, G. (2016). *IT-Berufe und IT-Kompetenzen in der Industrie 4.0*. Online unter: <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/7833>
- Kappus, S. (2018). *Berufliche Wiedereingliederung zukunftsicher gestalten. Zur Umsetzung veränderter gesellschaftspolitischer Anforderungen am Beispiel des RehaFutur-Projektes und dessen Bedeutung für die Bildungsangebote der Berufsförderungswerke und vergleichbaren Einrichtungen*. Shaker Verlag.
- Schmidt, C. (2015). Berufliche Rehabilitation. In A. Weber, L. Peschkes & W. E. L. de Boer (Hrsg.), *Return to Work - Arbeit für alle. Grundlagen der beruflichen Reintegration* (409-436). Gentner Verlag.

Autor:innen

Burzlaff, Christoph, M.A.

ORCID 0009-0001-3437-900X

Technische Universität Dortmund

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Berufliche Rehabilitation, Berufsförderungswerke, Werkstätten für behinderte Menschen, Übergangssystem
christoph.burzlaff@tu-dortmund.de

Mörike, Frauke, Prof. Dr.

ORCID 0000-0001-6452-3853

Technische Universität Dortmund

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Gestaltung inklusiver soziotechnischer Arbeitssysteme, Neue Arbeitsformen und Zusammenarbeit für inklusive Arbeitsumgebungen, Methodenentwicklung für partizipative und teilhabeorientierte Technologiegestaltung
frauke.moerike@tu-dortmund.de